

A

Titel Salzburger Nachrichten

Nr. _____

Datum 11. / 12. 7. 81

Wertung 1 = sehr gut (überregional); 1 - 2 = sehr gut (regional); 2 = gut; 3 = wertfrei; 4 = Verriß; W = Waschzettel; B = Bibliographie

Fromms „intellektuelle Autobiographie“

Um Erich Fromm scheint es ruhiger geworden zu sein. Nachdem 1980 mit der Edition des Gesamtwerkes begonnen worden war, griff die Deutsche Verlagsanstalt auf eine bis dahin unübersetzt gebliebene Autobiographie besonderer Art zurück. „Jenseits der Illusionen — Die Bedeutung von Marx und Freud“ markiert den intellektuellen Werdegang des so bedeutenden Sozialpsychologen sowie die ihn begleitenden Pole. Vielleicht weil die öffentliche Diskussion über seinen Ansatz nach seinem Tod jäh verstummte, entschied man sich für die Übersetzung dieser schon 1962 entstandenen „Intellektuellen Autobiographie“.

Fromm, dessen Entwicklungsgang eine auffallende Kontinuität bezeugt, geht in seinem Denken von den Fragen aus, die an die Gesellschaft gestellt sind, als jenen, die sich auch das Individuum stellt. Zeit lebens versuchte er der Wahrheit der Funktionsmechanismen dieser Gebilde auf die Spur zu kommen. Karl Marx, in bezug auf die Gesellschaft, Sigmund Freud in bezug auf das Individuum, dienten ihm dazu als Vordenker.

Beide einigte das beständige Verlangen nach der Wahrheit, die jeweils hinter dem Oberflächenschein von Gesellschaft und Individuum zutagezufördern sei und somit die Aufklärung auch in der Philosophie über unser „Dasein“ voranzutreiben. Fromm gelang dabei im Verschmelzen des soziologischen wie des psychoanalytischen Denkansatzes die Herausarbeitung einer neuartigen und für ihn wohl spezifischen sozialpsychologischen Methode.

Obwohl er ein Mann des 20. Jahrhunderts ist, bedeutet neben dem erstgenannten Aufklärungsanliegen die Idee des klassischen Humanismus den Impetus seines Schaffens. Ohne das sukzessive Abbröckeln

dieser Idee seit 1914 etwa zu ignorieren, und ohne den Gedankenströmen der „Dialektik der Aufklärung“ abhold zu sein, steht er als Repräsentant des Kreises um die Frankfurter Schule dem Fundus von Lessing, Goethe und Hegel organisch am nächsten. Bekannte Buchtitel, die allgemein eingängige Fassungen seines Denkens sind, geben Auskunft. Es sind dies vor allem „Das Menschenbild bei Marx“, „Haben oder Sein“ und „Die Kunst des Liebens“. Anders aber als in diesen Büchern, die das jeweils besondere Interessenfeld des Autors wiedergeben, ist „Jenseits der Illusionen“ ein Kompendium seiner zusammenführenden Gedanken, die neben den europäischen Denktraditionen auch die Ideensysteme Laotses und Buddhas einfließen lassen. Diese Berücksichtigung, welche bei Fromm mehr ist als nur eine Berücksichtigung — es ist das Ergebnis jahrelanger Forschung —, läßt auch die Relativität dieser europäischen Philosophie empfinden und die zeitliche Bedingtheit ihrer Prämissen erahnen, die sich in ihrem rationalistischen Kern auf zwei Sätze zusammenführen lassen: 1. An allem ist Zweifel angebracht; und 2. Erst die Wahrheit wird uns freimachen.

Das Bekenntnis mündet in ein Credo, das einen Katalog der 26 Glaubensinhalte Fromms umfaßt. Darin findet sich die literarisch umgesetzte Form all jener Visionen, die das entfremdete Individuum aus seinem Zustand heraus- und in einen mit der Gesellschaft einheitlichen Zustand überführen soll.

Die leichte Lesbarkeit des Buches entschädigt für mancherlei Zitatwiederholungen. *Willi Donner*

Erich Fromm: „Jenseits der Illusionen — Die Bedeutung von Marx und Freud“, Ln., 208 Seiten, S 215,60 (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1981).

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.
Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen — auch von Teilen — bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

